

Detlev Ewald

Das Produzierende Gewerbe in Thüringen 1991 bis 1996

Die Entwicklung des Produzierenden Gewerbes seit 1991 und speziell des Jahres 1996 innerhalb dieser sechs Jahre ist Gegenstand der folgenden Ausführungen. Nach erfolgter Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) ist es jetzt erstmals möglich, das Produzierende Gewerbe (hier: Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) insgesamt darzustellen. Beeinträchtigt wird die Aussage durch die mit unterschiedlichen Methoden umgerechneten Angaben der Jahre 1991 bis 1994 für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe bzw. bis 1995 für das Baugewerbe. Diese Werte sind erhebungsseitig nicht vorhanden und daher **grundsätzlich vorläufig**. Das Jahr 1996 wird für den Zeitraum Januar bis September dargestellt.

Vorbemerkungen

Die 1995 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und 1996 im Baugewerbe neu eingeführte Wirtschaftszweikklassifikation war maßgebend für die Abgrenzung des Produzierenden Gewerbes. Dies hatte Auswirkungen auf den Berichtskreis der Statistiken im Produzierenden Gewerbe, weil einige Tätigkeiten innerhalb des Produzierenden Gewerbes umgruppiert, andere hinzukamen oder ausgegliedert wurden (siehe auch Aufsatz „Umstellung der Klassifikationen im Produzierenden Gewerbe“ im Statistischen Monatsheft März 1995).

Bei den folgenden Ausführungen ist zu beachten, daß die Angaben der Jahre 1991 bis 1994 bzw. 1995 nicht originär erhoben wurden, sondern maschinell bzw. manuell mit verschiedenen Methoden auf die neue Klassifikation umgerechnet worden sind und damit grundsätzlich vorläufigen Charakter tragen.

In die Untersuchung wurden die Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen. Falls nicht anderweitig benannt, werden grundsätzlich Monatsdurchschnitte (MD) betrachtet.

Das Produzierende Gewerbe

Die Entwicklung der Wirtschaft in Thüringen wird zur Zeit vor allem durch die von Jahr zu Jahr sinkenden Steigerungsraten beim Umsatz im Produzierenden Gewerbe gekennzeichnet. Insgesamt können die rückläufigen Wachstumsraten des Baugewerbes durch den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe abgefangen werden.

Tabelle 1: Ausgewählte Merkmale im Produzierenden Gewerbe

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl		1000 DM	DM
1991	1 846	365 612	1 385 643	3 790
1992	1 934	205 623	1 543 771	7 508
1993	2 289	185 312	1 963 238	10 594
1994	2 837	193 113	2 564 189	13 278
1995	2 903	189 610	2 728 499	14 390
1996 ¹⁾	2 893	178 041	2 711 546	15 230

Die Umsätze verdoppelten sich im Zeitraum von 1991 bis 1996 und hatten 1996 ein Volumen von 32,5 Mrd. DM (geschätzte Größe). Das sind 1,3 Mrd. DM mehr als 1991. Von 1994 zu 1995 und von 1995 bis 1996 ist ein recht deutlicher Wachstumsrückgang zu erkennen. Betrug das Umsatzwachstum von 1993 bis 1994 noch 30,6 Prozent, verringerte sich diese Größe 1995 zum Vorjahr auf 6,4 Prozent und 1996 zum Vorjahr auf 2,5 Prozent.

Tabelle 2: Entwicklung ausgewählter Merkmale im Produzierenden Gewerbe

Jahr	Entwicklung zum Vorjahr um %	
	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
1992 zu 1991	11,4	98,1
1993 zu 1992	27,2	41,1
1994 zu 1993	30,6	25,3
1995 zu 1994	6,4	8,4
1996 zu 1995 ¹⁾	2,5	9,5
1996 zu 1991 (JD)	15,1	33,0

JD = Durchschnittliches jährliches Wachstum
1) Januar bis September

Der Index der Nettoproduktion im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monatsdurchschnitt 1996 mit der Basis 1991 = 100 eine Größe von 166,5. Bis 1995 stieg dieser Index kontinuierlich von 101,7 im Jahr 1992 auf 164,6 im Jahr 1995. 1996 ist ein nur leichter Anstieg um 1,7 Prozent zum Vorjahr erzielt worden (Januar bis September). Diese Entwicklung wird maßgeblich durch das Bauhauptgewerbe negativ beeinflusst. In diesem Bereich sank der Netto-produktionsindex um rd. 12 Prozent, während im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ein Anstieg um 6,6 Prozent eingetreten ist.

Die Lohnstückkosten (hier: Anteil von Bruttolohn/Bruttogehalt zum Umsatz in Prozent) sind ein wichtiger Indikator für die Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Ein Vergleich mit den neuen und alten Bundesländern durch nicht bzw. noch nicht zurückgerechnete Angaben ist für das Baugewerbe nicht möglich. Deshalb erfolgt für das Produzierende Gewerbe ein zeitlicher Vergleich der Werte des Landes Thüringen.



Die Lohnstückkosten betragen 1991 noch 36,9 Prozent und sanken bis 1996 um 15,7 Prozentpunkte auf 21,2 Prozent.

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde für den betreffenden Zeitraum ein Rückgang um 19,9 Prozentpunkte errechnet, d.h. von 38,2 Prozent im Jahr 1991 auf 18,3 Prozent für die ersten neun Monate des Jahres 1996. Damit wurde eine bessere Quote als in den neuen Bundesländern (19,6 Prozent) und auch in den alten Bundesländern mit 19,4 Prozent erreicht.

Im Baugewerbe verlief der Rückgang wesentlich langsamer (um 4,4 Prozentpunkte). Die 32,9 Prozent des Jahres 1991 waren zwar niedriger als im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, jedoch ist der Wert des Jahres 1996 (Januar bis September) mit 28,5 Prozent höher als im obengenannten Bereich. Außerdem ist seit 1994 ein Ansteigen um 2,2 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Regional ergibt sich eine differenzierte Verteilung der Umsatzgrößen auf die Kreise des Landes. An der Spitze des Produzierenden Gewerbes liegt der Wartburgkreis mit einem durchschnittlichen Umsatzvolumen von Januar bis September 1996 in Höhe von 3,5 Mrd. DM, gefolgt von der Stadt Erfurt (2,3 Mrd. DM), dem Kreis Saalfeld-Rudolstadt mit 1,5 Mrd. DM, dem Kreis Gotha (1,5 Mrd. DM) und dem Kreis Nordhausen mit 1,4 Mrd. DM. Die niedrigsten Umsätze wurden in der Stadt Suhl mit 379 Mill. DM sowie in den Landkreisen Hildburghausen (492 Mill. DM) und Weimarer Land (496 Mill. DM) registriert (siehe Grafik auf der folgenden Seite).

Bei der Produktivität lagen bei einem Landesdurchschnitt von 15 230 DM monatlichen Umsatz je Beschäftigten die Landkreise Wartburgkreis (24 281 DM), Nordhausen (22 491 DM) und Sömmerda mit 21 852 DM an der Spitze. Die geringsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die Kreise Hildburghausen (10 615 DM), Weimarer Land (11 209 DM) und Sonneberg mit 11 226 DM ermittelt.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe lag die Zahl der Beschäftigten im Monatsdurchschnitt 1995 bei 111 487 Personen. Von Januar bis September 1996 wurde ein Monatsdurchschnitt von 107 794 Personen errechnet. Zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang von 3 693 Personen oder 3,3 Prozent. Damit reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten in Thüringen in diesem Bereich nicht so stark wie in den alten Bundesländern (- 3,6 Prozent) und deutlich weniger als in der Summe der neuen Bundesländer (- 4,9 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich von 1991 bis 1996 auf fast ein Drittel. Von Jahr zu Jahr ist ein geringerer Beschäftigtenabbau zum jeweiligen Vorjahr zu beobachten. Waren es 1992 noch 52,5 Prozent bzw. 165 Tsd. Personen, so betrug der Abbau 1993 gegenüber 1992 über 20 Prozent bzw. 31 Tsd. Personen, 1994 rund 2,9 Tsd. Personen bzw. 2,4 Prozent und 1995 zu 1994 noch 3,2 Prozent bzw. 3,7 Tsd. Personen.

Durchschnittlicher monatlicher Umsatz im Produzierenden Gewerbe Januar bis September 1996

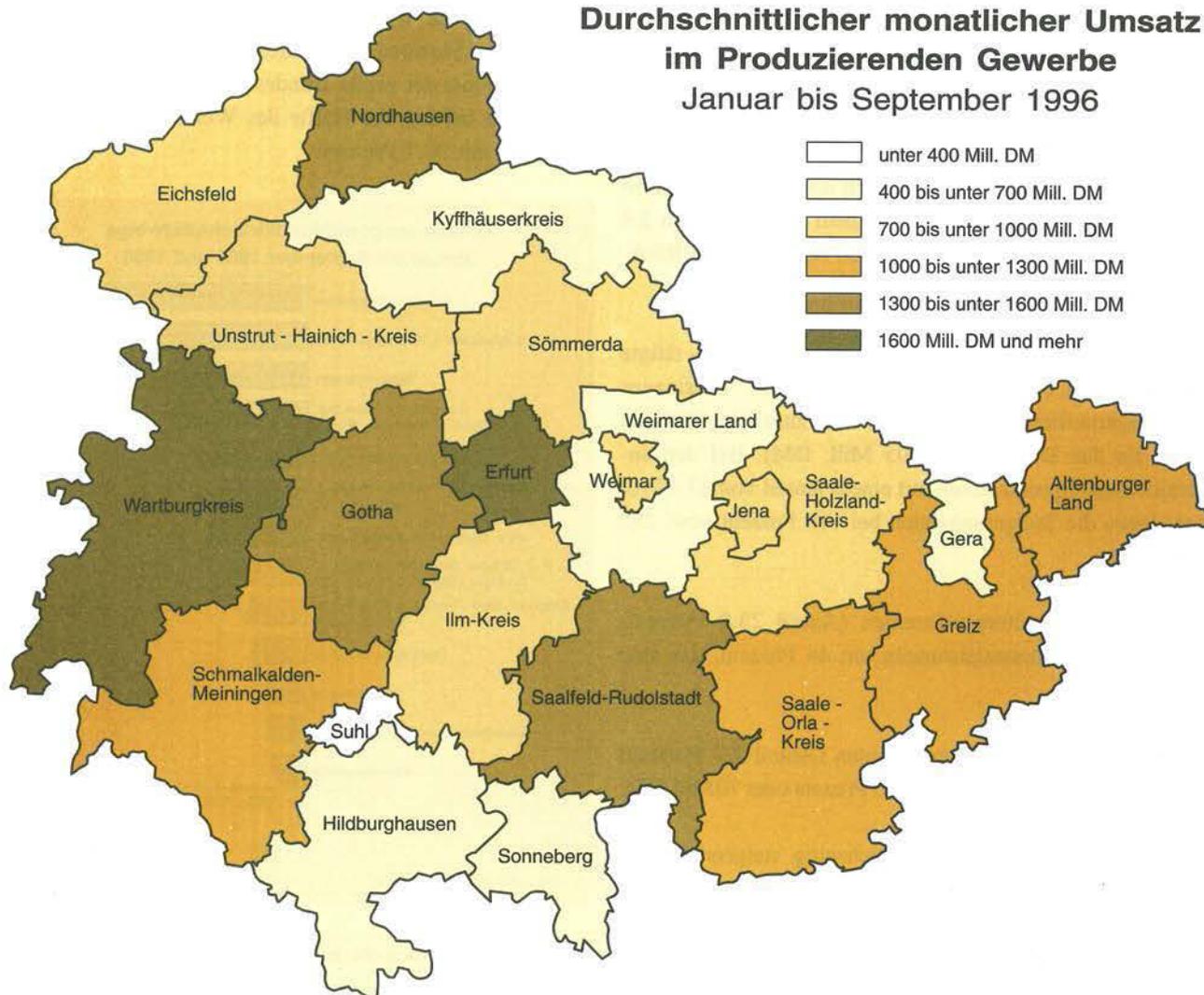


Tabelle 3: Ausgewählte Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (MD)

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl		1000 DM	DM
1991	1 349	314 170	1 043 912	3 323
1992	1 176	149 041	1 031 180	6 919
1993	1 182	118 148	1 230 411	10 414
1994	1 401	115 232	1 632 240	14 165
1995	1 388	111 487	1 835 529	16 446
1996 ¹⁾	1 383	107 794	1 944 134	18 036

1) Januar bis September

Tabelle 4: Entwicklung ausgewählter Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Jahr	Entwicklung zum Vorjahr um %	
	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
1992 zu 1991	- 1,2	108,4
1993 zu 1992	19,3	50,9
1994 zu 1993	32,7	35,7
1995 zu 1994	12,3	16,1
1996 zu 1995 ¹⁾	7,7	11,5
1996 zu 1991 (JD)	11,0	40,8

JD = Durchschnittliches jährliches Wachstum

1) Januar bis September

Der Index des Auftragseinganges erreichte im Monatsdurchschnitt 1995 preisbereinigt eine Größe von 146,6 (Basis: 1991 = 100).

In den ersten neun Monaten des Jahres 1996 betrug dieser Index im Monatsdurchschnitt 153,6 und liegt damit um 4,7 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Umsätze der Thüringer Betriebe erreichten im MD des Jahres 1996 (Januar bis September) eine Größe von 1,9 Mrd. DM, 86,2 Prozent bzw. 900 Mill. DM mehr als im vergleichbaren MD des Jahres 1991. Die Steigerung des Umsatzes der Betriebe und Unternehmen Thüringens im Vergleich zum Vorjahr sind deutlich höher als in der Summe der neuen Bundesländer mit einem Wachstum um 2,9 Prozent und der alten Bundesländer, bei denen ein Rückgang um 0,7 Prozent ermittelt wurde.

Die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten tätigte im Jahr 1996 über 41 Prozent der Umsätze Thüringens und steigerte diese Größe von 1991 bis zum Jahr 1996 um mehr als das Doppelte (+ 405 Mill. DM). Bei den Investitionsgüterproduzenten mit einem Anteil von 27,3 Prozent lagen die Steigerungsraten bei 116 Prozent bzw. 285 Mill. DM.

Die Verbrauchsgüterproduzenten (Anteil 23,8 Prozent) erhöhten ihre Umsatzleistungen um 44 Prozent, das sind 140 Mill. DM.

Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (Anteil 7,7 Prozent) lagen diese Steigerungsraten bei 87 Prozent oder 70 Mill. DM.

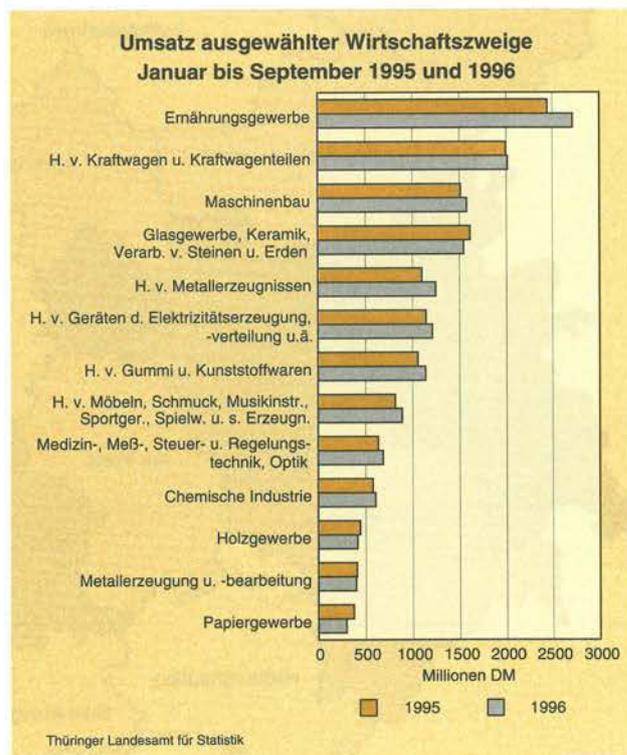
Der Beschäftigtenabbau bei gleichzeitig steigenden Umsätzen bewirkte eine deutliche Produktivitätssteigerung (hier: Umsatz je Beschäftigten). Von 1991 bis 1996 stieg sie auf das 5,4fache und erreichte 1996 einen Wert von 18 036 DM (Januar bis September im MD) und stieg zum gleichen Vorjahreszeitraum um 11,4 Prozent. In der Summe der alten Bundesländer stieg diese Produktivität um 2,9 Prozent und in den neuen Bundesländern um 8,2 Prozent. Die durchschnittliche Produktivität Thüringens lag um 1,7 Prozent unter der der neuen Bundesländer und bei 67,4 Prozent der alten Bundesländer.

Den höchsten Umsatz je Beschäftigten erreichten 1996 (Zeitraum Januar bis September) die Verbrauchsgüterproduzenten mit 19 945 DM. Gegenüber 1991 bedeutet das ein Wachstum um das 2,7fache.

Die Investitionsgüterproduzenten erzielten bei einer Entwicklung in dem betrachteten Zeitraum um das 5,9fache ein Produktivitätsniveau von 18 390 DM.

Die Vorleistungsgüterproduzenten erreichten 17 202 DM Umsatz je Beschäftigten (Wachstum 1996 zu 1991 um das 4,6fache) und die Gebrauchsgüterproduzenten 16 223 DM mit der höchsten Wachstumsrate von 779 Prozent.

Die Exportquote Thüringens betrug 15,3 Prozent in den ersten neun Monaten des Jahres 1996 und lag deutlich über der Quote der neuen Bundesländer mit 11,9 Prozent, jedoch erst bei fast der Hälfte des Wertes der alten Bundesländer mit 30,7 Prozent.



Nachfolgend werden die acht umsatzstärksten Wirtschaftszweige vor allem in ihrer Entwicklung 1996 zu 1995 (hier: Januar bis September des jeweiligen Jahres) näher betrachtet.

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte 1996 im Monatsdurchschnitt (MD) einen Umsatz von 301,8 Millionen DM, 11 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Dieser Zuwachs wurde ausschließlich durch Lieferungen in das Inland erreicht. Hier verringerte sich der Auslandsumsatz und damit die schon niedrige Exportquote (hier: Anteil Auslandsumsatz am Umsatz insgesamt) von 2,5 auf 2,3 Prozent.

Das Produktivitätsniveau lag 1996 bei 4 735 DM Umsatz je Beschäftigten und damit um 11,4 Prozent über dem Vorjahresniveau, jedoch nur bei 26 Prozent des Landesniveaus von 18 036 DM. Die Zahl der Beschäftigten lag 1996 bei 12 645 DM und erhöhte sich zum Vorjahr geringfügig.

Der an zweiter Stelle liegende Wirtschaftszweig *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* erreichte 1996

im MD einen Umsatz von 221,6 Millionen DM, 0,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Über ein Drittel der Erzeugnisse wurde in das Ausland exportiert. In diesem Zweig konnte die mit Abstand höchste Produktivität aller Wirtschaftszweige mit 41 294 DM erreicht werden. Das ist das 2,3-fache des Landesdurchschnittes. Zum Vorjahr stieg die Produktivität um 3,7 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich zum Vorjahr um 3,7 Prozent und betrug am 30.9.96 noch 5 411 Personen.

Im *Maschinenbau* setzten die Betriebe und Unternehmen 1996 im MD für 175,2 Millionen DM Waren um, 4,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Mit der relativ hohen Exportquote von 26,9 Prozent (Vorjahr: 23,1 Prozent) wurden die Auslandsumsätze zum Vorjahr um 21,8 Prozent gesteigert. Der Umsatz je Beschäftigten erreichte eine Höhe von 12 799 DM, 12,3 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Trotzdem liegt das Produktivitätsniveau dieses Zweiges um 29 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Mit den 1 050 Beschäftigten ist 1996 gegenüber dem Vorjahr ein relativ hoher Beschäftigtenabbau (um 7,1 Prozent) eingetreten. 1996 waren im Monatsdurchschnitt 13 685 Personen beschäftigt.

Der Wirtschaftszweig *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* hat als einziger Umsatzeinbußen von 4,2 Prozent zum Vorjahr zu verzeichnen. Von den im MD 1996 umgesetzten 171,5 Millionen DM wurden 8,6 Prozent in das Ausland geliefert (Vorjahr: 7,2 Prozent). Die Produktivität in Höhe von 16 002 DM lag um 11,3 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, erhöhte sich jedoch zum Vorjahr um 4,8 Prozent. In diesem Wirtschaftszweig erfolgte - relativ betrachtet - der höchste Abbau an Personal. Im MD des Jahres 1996 wurden 10 717 Personen beschäftigt, 8,6 Prozent weniger, als ein Jahr zuvor.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erreichten 1996 einen Umsatz in Höhe von 1,2 Mrd. DM, das sind 13,1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Mit einer Steigerung der Auslandsumsätze um 27,4 Prozent wurde eine Exportquote von 9,8 Prozent (Vorjahr: 8,7 Prozent) erreicht. Der monatliche Umsatz je Beschäftigten stieg in dem betrachteten Zeitraum um 7,9 Prozent auf 12 907 DM, das sind etwa 70 Prozent des Landesdurchschnitts. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich zum Vorjahr um 4,8 Prozent und lag 1996 bei 10 713 Personen.

Im Wirtschaftszweig *Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.* ist 1996 ein Umsatz von 1,2 Mrd. DM erzielt worden, 66 Mill. DM bzw. 5,8 Prozent mehr als 1995. Der Auslandsumsatz erhöhte sich 1996 zum Vorjahr um 32,7 Prozent und erreichte einen Anteil am Umsatz insgesamt von 7,4 Prozent (Vorjahr 5,9 Prozent). Die 7 789 Beschäftigten des Jahres 1996 bedeuten eine Verringerung zum Vorjahr um 6,8 Prozent bzw. 570 Personen. Pro Beschäftigten wurde 1996 ein Umsatz von 17 241 DM erreicht. Das entspricht einem Wachstum zum Vorjahr um 13,6 Prozent.

Im Wirtschaftszweig *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* setzten die Betriebe und Unternehmen 1996 im MD für 134,4 Millionen DM Waren um, 7,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Trotz einer Steigerung der Auslandsumsätze zum Vorjahr um 30 Prozent lag die Exportquote mit 6,2 Prozent (Vorjahr 5,1 Prozent) erheblich unter dem Landesdurchschnitt. Der Umsatz je Beschäftigten erreichte eine Höhe von 17 808 DM. Zum gleichen Zeitraum des Vorjahres gab es keine Erhöhung und das Produktivitätsniveau dieses Zweiges lag in etwa im Landesdurchschnitt. Die Zahl der Beschäftigten ist von 1995 (6 590 Personen) bis 1996 (7 089 Personen) relativ stark angestiegen.

Im Wirtschaftszweig *Herstellung von Möbeln, Schmuck usw.* erfolgte von 1995 bis 1996 eine Umsatzsteigerung um 9,1 Prozent bzw. 74 Mill. DM. Mit einer Steigerung der Lieferungen in das Ausland um 12,0 Prozent erhöhte sich die Exportquote geringfügig um 0,2 auf 6,7 Prozent. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich leicht um 2,0 Prozent oder 156 Personen. Die Produktivität erhöhte sich in dem betrachteten Zeitraum um 11,4 Prozent auf 13 196 DM.

Baugewerbe

Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich im Zeitraum 1991 bis 1995 stetig. Der Zuwachs betrug in dem betrachteten Zeitraum 26 681 Personen (+ 51,9 Prozent).

Im Jahr 1996 (Januar bis September) endete der Beschäftigtenzuwachs, d.h. zum Vorjahr ist ein Personalabbau von 10,7 Prozent (8 420 Personen) eingetreten.

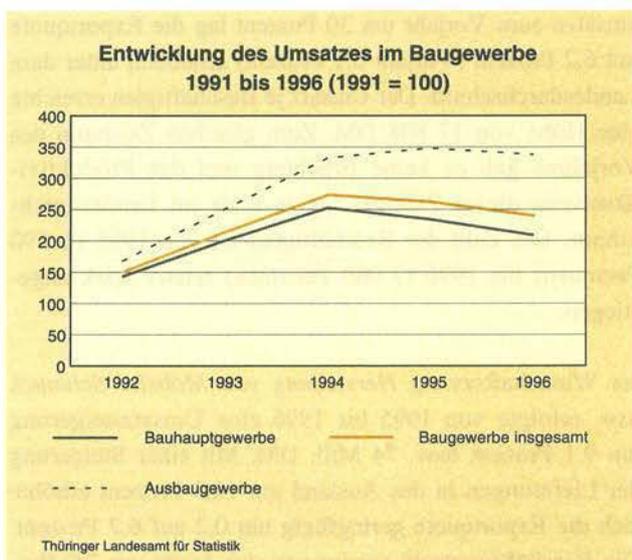
Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 1991 bis 1994 auf das 2,7-fache bzw. um 590 Millionen DM. Von 1994 zu 1995 trat ein Umsatzrückgang von 4,2 Prozent ein, der sich 1996 zum Vorjahr in etwa verdoppeln wird.

Tabelle 5: Ausgewählte Merkmale im Baugewerbe im (MD)

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz	Gesamtumsatz je Beschäftigten
	Anzahl		1000 DM	DM
1991	497	51 442	341 731	6 643
1992	758	56 582	512 591	9 059
1993	1 107	67 164	732 827	10 911
1994	1 436	77 881	931 949	11 966
1995	1 515	78 123	892 970	11 430
1996 ¹⁾	1 510	70 247	767 412	10 924

1) Januar bis September

Die erreichten Ergebnisse bei der Produktivität verdeutlichen die vordem aufgezeigte Entwicklung.



Mit 11 966 DM Umsatz je Beschäftigten erreichten die Betriebe des Baugewerbes 1994 den höchsten Wert seit 1991. 1995 ist zum Vorjahr ein leichter Rückgang eingetreten.

Tabelle 6: Entwicklung ausgewählter Merkmale im Baugewerbe (BG), im Bauhauptgewerbe (BHG) und im Ausbaugewerbe (ABG)

Jahr	Entwicklung zum Vorjahr um %					
	Umsatz			Umsatz je Beschäftigten		
	BG	BHG	ABG	BG	BHG	ABG
1992 zu 1991	50,0	42,9	79,1	36,4	36,7	37,5
1993 zu 1992	43,0	40,7	50,2	20,4	25,1	9,6
1994 zu 1993	27,2	25,6	32,2	9,7	10,1	9,5
1995 zu 1994	-4,2	-7,2	4,7	-4,5	-5,6	-0,3
1996 zu 1995 ¹⁾	-8,6	-10,8	-3,0	2,3	2,3	3,4
1996 zu 1991 (JD)	19,1	15,9	29,2	12,0	12,7	11,2

Der Umsatzrückgang im Baugewerbe wurde maßgeblich durch das Bauhauptgewerbe verursacht, wie aus Tabelle 6 ersichtlich wird. Innerhalb des Bauhauptgewerbes sind es vor allem der gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Bau (einschließlich Bauten für Bahn und Post) sowie der öffentliche und Straßenbau, für die im Vergleich Januar bis September 1996 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum Umsatzeinbußen von 14,0 bzw. 12,7 Prozent registriert wurden.

Der Vergleich mit den neuen Bundesländern ist durch die mit der Umstellung auf die WZ 93 entstandenen Rückstände bei der Erfassung und Aufbereitung des Datenmaterials zur Zeit noch nicht möglich.

Der Index der Nettoproduktion im **Bauhauptgewerbe** (Nach Umstellung auf die WZ 93 beinhaltet dieser Bereich die Gruppen Vorbereitende Baustellenarbeiten und Hoch- und Tiefbau) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 1995 einen Wert von 253,7 (Basis 1991 = 100). Zum Vorjahr sank dieser Index erstmals in den Jahren seit 1992 um über 2,8 Prozent. Im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1996 wurde ein Wert von 227,6 erreicht, 11,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Tabelle 7: Ausgewählte Merkmale im Bauhauptgewerbe im MD

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl		1000 DM	DM
1991	315	40 498	274 720	6 784
1992	478	42 325	392 568	9 275
1993	674	47 617	552 511	11 603
1994	883	54 307	693 857	12 777
1995	923	53 361	643 658	12 062
1996 ¹⁾	918	46 942	541 323	11 531

Auch bei der Entwicklung der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe wird deutlich, daß sich das preisbereinigte Wachstum 1995 verlangsamt. In den ersten neun Monaten des Jahres 1996 gingen durchschnittlich 0,6 Prozent weniger Aufträge bei den Betrieben ein als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wesentlich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch den Hochbau (- 2,9 Prozent). Der Wohnungsbau (+ 8,6 Prozent) und der Tiefbau ohne Straßenbau (+ 5,3 Prozent) verzeichneten in dem betrachteten Zeitraum Auftragszuwächse.

JD= Durchschnittliches jährliches Wachstum

1) Januar bis September

Die Auftragsbestände verringerten sich per 30. 09. 1996 zum Vorjahr um 1,2 Prozent bzw. 27,7 Mill. DM. Damit veränderte sich auch die Reichdauer dieser Bestände von 4,4 Monate im Vierteljahresdurchschnitt der ersten drei Quartale 1995 auf 4,5 Monate im vergleichbaren Vierteljahresdurchschnitt 1996.

Im Bauhauptgewerbe wurde 1995 ein baugewerblicher Umsatz (nachfolgend Umsatz) in Höhe von 7,6 Mrd. DM erwirtschaftet, 569 Mill. DM bzw. 7,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Im Vergleich der ersten neun Monate der Jahre 1996 zu 1995 vergrößerte sich dieser Rückgang auf - 10,6 Prozent.

Die höchsten Umsätze erreichten von Januar bis September 1996, betrachtet nach Bauarten bzw. Auftraggebern, der *Gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Bau* mit 1,8 Mrd. DM. Das sind 38 Prozent des Umsatzes insgesamt. Zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum wurde ein Rückgang um 14,0 Prozent errechnet.

Der *öffentliche und Straßenbau* erreichte 1996 einen Umsatz von 1,4 Mrd. DM. Zum gleichen Vorjahreszeitraum verringerten sich die Umsätze um 208 Mill. DM oder 12,7 Prozent.

Dabei ist im *Straßenbau* ein Umsatzrückgang von 1995 bis 1996 um 39 Mill. DM (- 7,0 Prozent) eingetreten.

Im *Wohnungsbau* sanken die Umsatzleistungen zum Vorjahr um 6,7 Mill. DM bzw. 3,7 Prozent.

Das **Ausbaugewerbe** (Nach Umstellung auf die WZ 93 sind hier die Bauinstallation, das sonstige Baugewerbe sowie die Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal enthalten) erreichte 1995 einen Gesamtumsatz von 2,8 Mrd. DM, 46 Mill. DM mehr als 1994. Von Januar bis September 1996 wurden 2,0 Mrd. DM umgesetzt. Das waren 3,0 Prozent bzw. 63 Mill. DM weniger als im Vorjahreszeitraum.

Tabelle 8: *Ausgewählte Merkmale im Ausbaugewerbe im MD*

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl		1000 DM	DM
1991	182	10 944	67 011	6 123
1992	280	14 257	120 023	8 419
1993	433	19 547	180 316	9 225
1994	553	23 574	238 092	10 100
1995	592	24 762	249 312	10 068
1996 ¹⁾	592	23 305	226 089	9 701

1) Januar bis September

Im Bereich *Bauinstallation* betragen die Umsätze von Januar bis September 1996 über 157 Mill. DM, 69,6 Prozent der Umsätze des Ausbaugewerbes insgesamt.

Im sonstigen *Ausbaugewerbe* waren es im gleichen Zeitraum 69 Mill. DM und damit anteilig am Ausbaugewerbe 30,4 Prozent.